



Foto: Herbert Fritz

Jazz-Posaune mit Rock-Appeal

Detlef Landeck

Wo der Posaunist Detlef Landeck mit seiner Band Out-Point auftritt, wird ihm sein Debüt-Album „Lutra Lutra“ aus den Händen gerissen. Es kommt vor, dass nahezu jeder zweite Konzertbesucher das Album für den heimischen CD-Spieler mit nach Hause nimmt. Was hat dieser Mann aus Kassel, was hat seine Musik, dass sie das Publikum so begeistert? Der Norden von Hessen und damit auch Kassel wird gelegentlich als „Hessisch-Sibirien“ verhöhnt. Das Vorurteil: Hier ist nichts los – und hier gibt es erst recht keinen Jazz. Falsch. Gutes Beispiel: Der Posaunist Detlef Landeck. In seinem Jetzt-Jazz swingt er auf der Posaune, spielt funky, rockt los oder lässt Improvisationen frei fließen. Seinen Sound verändert er dabei mit Effektgeräten als wäre das Blasinstrument eine E-Gitarre. Landecks Musik ist weder aufgesetzt avantgardistisch noch konservativ rückblickend. Sein Spiel ist authentisch, ehrlich, bodenständig und passt in die heutige Zeit. Das spürt der Zuhörer – und das überzeugt.

Der Musikant

Wer Detlef Landeck und seine Musik verstehen will, muss seine Lebensstationen und seine heutige Lebenssituation kennen. Der 1964 Geborene verdient mit Musik seinen Lebensunterhalt. Und das funktioniert in Deutschland selten ausschließlich mit Jazz. Der Posaunist sieht sich selbst als „Musikant“, ein Berufsmusiker der neben Jazz auch Salsa spielt, in Blues und Pop zu Hause ist und als Theater- und Musical-Musiker arbeitet – arbeiten muss, um am Monatsende seine Rechnungen bezahlen zu können. „Ich bin zuerst Posaunist und erst danach Künstler, weil ich als Berufsmusiker mit Musik mein Geld verdienen muss.“ Ein bisschen erinnert dies an einen Volksmusiker aus früheren Jahrhunderten. Die Assoziation ist gar nicht so abwegig: Detlef Landeck hat als Jugendlicher Akkordeon gelernt, war im Akkordeonorchester und hat auf Hochzeiten gespielt. Zur Posaune und zum Jazz kam er spät, aber nicht zu spät. „Erst mit achtzehn Jahren habe ich mit der Posaune begonnen“, erzählt der Musiker. „Ich wollte in einer Big Band Swing spielen. Weil dort die Posaune ein Mangelinstrument war, habe ich mich für dieses Instrument entschieden.“ Landeck ist Pragmatiker.

Jazzszene Kassel

Nach Kassel zog der im Sauerland geborene Posaunist 1986, um Musikerziehung zu studieren. Er tummelte sich in der dortigen Jazzszene: „Bei Sessions im Kasseler ‚Schlachthof‘ traf ich gute Musiker wie den Saxophonisten Matthias Schubert oder Schlagzeuger Heinrich Köbberling. Aus den Sessions heraus gründete ich später die Jazz-Band Mörfiye mit.“ Landeck wurde in Kassel schnell zu einer Schlüsselfigur der dortigen Jazzszene: Er spielte in der Big Band der Gesamthochschule, später auch im Landesjugendjazzorchester Hessen, erhielt den Kasseler Jazzförderpreis. Er gründete den „Förderverein Kasseler Jazzmusik“ mit, war Mitveranstalter des dortigen Jazzfestivals, organisierte Konzertreihen. Über die New-Jazz-Band Mörfiye bekam der Posaunist Kontakt zum Saxophonisten Ekkehard Jost, der sein Power-Spiel schätzte und ihn in seine Band Chromatic Alarm holte – und damit in die deutsche Jazz-Bundesliga. An der Hochschule für Musik und Theater Hannover bildete er sich nebenbei zum Diplom-Musiklehrer für Jazz/Rock/Pop weiter. Detlef Landeck setzt sich heute gerne zwischen die Jazz-Stühle: So spielt er im stilistisch eher konventionellen Jazzorchester Niedersachsens, befriedigt seinen Forschergeist dafür im interaktiven Computer-Video-Projekt „Visual Whirlpool“ mit dem Gitarristen Hans Tammen.

Working Band Out-Point

Landecks Hauptprojekt und Traumband ist sein Trio Out-Point. Schlagzeug spielt Joe Bonica, Kontrabass und E-Bass zupft Heiko Pape. „Die Musiker habe ich für diese Band speziell ausgewählt. Joe Bonica ist ein sehr jazziger, energischer und intuitiver Drummer. Heiko Pape kommt dagegen von der Klassik und verfällt nicht in Jazzklischees.“ Die gleichberechtigt agierenden Musiker spielen Jazz zwischen Struktur und Freiheit und immer wieder mit Groove. „Ich finde Musik mit Sinnlichkeit gut“, bekennt Landeck. Und wieder ganz der Pragmatiker: „Ich nehme mir die Freiheit mit allen musikalischen Möglichkeiten zu spielen. Denn ich will verstanden werden und das Publikum erreichen.“ Er will Innovation, nicht Provokation. Die Debüt-CD „Lutra Lutra“ ist Landecks Bestandsaufnahme. Mit einigen Titeln blickt er zurück auf die Zeit mit Mörfiye und Chromatic Alarm. Und er schaut in die Zukunft, lässt sein Faible für ein rockiges Posaunenspiel deutlich werden.

Rock als Ansatz im Jazz

„Ich finde es ist fast schon eine Pflicht, die Möglichkeiten der Elektronik auszuschöpfen.“ Der Posaunist hat eine Affinität zur E-Gitarre und den Sounds der Rockmusik. „Rock als Ansatz im Jazz finde ich interessant. Es reizt mich, auf der Posaune rockig zu klingen und zu grooven.“ Auf dem Bühne-Boden liegen Gitarren-Effektgeräte wie Octaver, Wah-Wah-Pedal, Hallgerät oder ein Loop-Sampler. Aber Detlef Landeck verbindet Jazz und Rock nicht im Sinne einer technokratischen, emotional kalten Jazzrock-Fusion. Er ist weiter. Sein Spiel ist subtil vom Feeling und den Sounds der Rockmusik beeinflusst. Aber es bleibt trotzdem Jazz: durchdrungen von Wärme und Intimität. Das schätzen die Zuhörer bei Konzerten. Also: Kein Wunder, dass sie seine Musik auf CD gerne mit nach Hause nehmen.

Udo Hinz

CD
Out-Point „Lutra Lutra“, Village/ZYX VILCD 1019-2

www.out-point.de
www.die-posaune.de